

## Warum machst du es mir so schwer?

„Was erwartest du von mir?“ Seine Ausstrahlung gab mir Sicherheit. Ich war mir sicher, dass er einer von den Menschen sei, die mich verstanden. „Ich? Also, naja,...“, stotterte ich vor mich hin, „Ich würde mir wünschen, dass sie mir Halt geben, wenn die anderen in der Klasse etwas mitbekommen.“ Er entgegnete mir mit fester Stimme, dass er lange über meine E-Mail nachgedacht habe und sah mir direkt in die Augen. „Mach dir keine Sorgen!“, stand in ihnen geschrieben. „Ich denke du solltest es einfach kommen lassen und dir erst einmal klar über deine Gefühle werden.“ Auf einmal hatte ich ein komisches Gefühl im Bauch und ich merkte wie mir Tränen über das Gesicht rannen. „Du solltest es vorerst keinem erzählen, wenn du Angst vor den Reaktionen hast.“ Er sah mich an und ich konnte die Sache, welche ich seit nun fast zwei Monaten mit mir herumschleppte, nicht mehr zurück halten. „Aber ich liebe dieses Mädchen! Jedoch kann ich es ihr nicht so einfach sagen. Ich möchte unsere Freundschaft nicht kaputt machen. Wie wird sie reagieren und wird sie dann überhaupt noch mit mir reden?“, brach es aus mir heraus. Ohne auch nur eine Sekunde nachzudenken antwortete er, dass er mir auf diese Fragen nicht so einfach eine Antwort geben könne und, dass er mir nur sagen könne, dass er immer hinter mir stehen würde. „Und was ist mit den anderen? Werden die mich verstehen und werden die mich noch akzeptieren?“, fragte ich und sah ihn mit ängstlichen Augen an. Er ließ seinen Blick durch das Zimmer streifen und als er wieder bei mir ankam sagte er, „Deine Freunde werden dich sicher noch akzeptieren, du bist doch kein anderer Mensch deswegen. Wie die anderen reagieren? Ich glaube irgendwann werden sie es verstehen.“ Nach einer kleinen Pause, in der ich mir die Worte sinnlos hin und her schob und meine Gedanken auf einmal keinen Sinn mehr ergaben, entgegnete ich, dass ich ja nicht das einzige Mädchen sei, die ein anderes Mädchen liebt und, dass ich aus tiefsten Herzen hoffte irgendwann verstanden zu werden. Ein Lächeln ging mir über die Lippen und er hatte auch eins. „Wie gesagt lass dir Zeit mit der Entscheidung. Nicht, dass du es später einmal bereust.“ Ich verstand genau, was er mir damit sagen wollte und verabschiedete mich. Er stand auf und wir verließen den Raum. „Warum machst du es mir so schwer?“, dachte ich und ging auf den Schulhof.

ANNA-ELISABETH BLECH, 9b